

# **P R O T O K O L L**

## **über die Mitgliederversammlung**

**am 29.August 2013 in Hamburg – Unileverhaus Strandkai – 09.30 Uhr**

(Protokollführung durch den Vorstand Michael Hahn)

### **A. Tagesordnung:**

- Punkt 1: Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2012
- Punkt 2: Bericht des Aufsichtsrats
- Punkt 3: Beschlüsse zum Jahresabschluss 2012
- Punkt 4: Feststellung des Jahresabschlusses 2012 und  
Entgegennahme des Lageberichts 2012
- Punkt 5: Beschlüsse zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung
- Punkt 6: Entlastung des Vorstands
- Punkt 7: Entlastung des Aufsichtsrats
- Punkt 8: Wahlen
- Punkt 9: Anträge
- Punkt 10: Verschiedenes

### **B. Eröffnung:**

#### **Herr Soggeberg (Aufsichtsratsvorsitzender B-Seite)**

Die Eröffnung nahm Herr Soggeberg als amtierender Vorsitzender des gesamten Aufsichtsrats die Mitgliederversammlung um 09.36 Uhr vor. Er stellte die satzungsgemäße Einberufung und die Beschlussfähigkeit fest. Von jeweils möglichen 5.303 Stimmen waren 5.303 Stimmen der A-Mitglieder – und damit 100 Prozent – sowie 3.120 Stimmen der ordentlichen B- und C-Mitglieder – folglich 58,80 Prozent – vertreten.

Herr Soggeberg begrüßte die Bevollmächtigten, die Pensionärs-Vertreter, die Gäste sowie die anwesenden Aufsichtsräte und den Vorstand. Er dankte für die gelungene Jubiläumsveranstaltung „75 Jahre Pensionskasse Berolina“ am Vorabend und bat innerhalb der Tagesordnung (Anlage 2) den Vorstand seinen Bericht abzugeben.

## **C. Tagesordnung:**

### **TOP 1: Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2012**

#### **Frau Stute (Vorstand)**

Zunächst stellte Frau Stute kurz die aktuelle weltwirtschaftliche Lage dar. Die Wirtschaft der USA erholt sich langsam, während die aufstrebenden Staaten, wie China, Indien oder Brasilien Probleme bekommen. Europa ist zurzeit stabil, wobei es innerhalb Europas starke Unterschiede gibt. Deutschland ist noch der Motor, während die südeuropäischen Euro-Staaten kriseln. Daher ist auch das augenblickliche Wachstum Europas mit 0,2 Prozent vorsichtig zu beurteilen.

Die Leitzinsen befinden sich auf einem historischen Tief-Wert, wobei bei weiterer wirtschaftlicher Erholung der USA mittelfristig mit moderaten Anstiegen gerechnet werden könne. Durch die niedrigen Leitzinsen sind Staatsanleihen nicht sehr renditeversprechend.

Die Investmentstrategie der Pensionskasse Berolina VVaG ist aktienlastig, was sich wegen der Nachfrage auf renditeintensivere Kapitalanlagen im Jahr 2012 positiv ausgewirkt hat. 25,8 Millionen Euro der Kapitalerträge von 56,3 Millionen sind auf das Aktien-Investment zurückzuführen. Im Vorjahr betragen die Kapitalerträge daraus lediglich 4 Millionen Euro.

Abzüglich der Aufwendungen, welche sich aus Abschreibungen und Verwaltungskosten für die Kapitalanlage ergeben und zuzüglich der eingenommenen Beiträge ergeben sich 69,3 Millionen Euro an gesamten Erträgen.

Mit 59,3 Millionen Euro Pensionen und 1,4 Millionen Euro, größtenteils an Beitragsrückerstattungen sowie einer noch zu genehmigenden Rückzahlung an Unilever von ca. 5,6 Millionen abzüglich einer Entnahme der Deckungsrückstellung von 13,9 Millionen Euro sind 52,4 Millionen Euro an Leistungen gegen die Erträge zu buchen, so dass ein Rohergebnis von 16,9 Millionen Euro erwirtschaftet wurde.

Da das Jahresergebnis 2011 keine Möglichkeit eröffnete, Rücklagen für die längere Lebenserwartung zu bilden, hat der Vorstand in dem Geschäftsjahr 2012 vorgesehen, die notwendige Stärkung nachzuholen und insgesamt 12,5 Millionen Euro der Stärkung der Rechnungsgrundlagen zuzuführen.

Damit kann die Pensionskasse Berolina VVaG einen Gewinn von 4,4 Millionen Euro ausweisen, der der Rückstellung für Beitragsrückerstattung – kurz RfB – zu gute kommt (Anlage 3). Diese 4,4 Millionen Euro sind auch der Betrag, der an Gewinn hätte erwirtschaftet werden können, wenn die Pensionskasse sich nicht mit Hilfe der Trägerzusage chancenreicher aufgestellt hätte.

Bei dem dargestellten Kapitalertrag von 56,3 Millionen Euro ergibt sich eine Netto-Rendite von 5,6 Prozent (Anlage 4). Diese Nettorendite entspricht dem, was die Pensionskasse durchschnittlich erreichen will, was aber für das Jahr 2012 im Vergleich zu anderen Renditeergebnissen eine gute Leistung bedeutet.

Das Aktien keine Selbstgänger sind, kann man dem Kursniveau des MSCI in 2012 entnehmen (Anlage 5). In der Jahresmitte 2012 lag dieser nicht höher als zum Jahresbeginn und die Renditen der 10 jährigen Bundesanleihen bzw. Staatsanleihen (Anlage 6 und Anlage 7) erreicht nicht den von uns garantierten Mindest-Rechnungszins, so dass die Pensionskasse weiterhin an einer breiten und chancen-

orientierten Aufstellung in den Kapitalanlagen gelegen ist. Mit einer Wertentwicklung von 9,4 Prozent, knapp über der Benchmark, und einer Realisierung von 5,6 Prozent der Kapitalerträge (Anlage 8) konnten damit auch die Bewertungsreserven gestärkt werden (Anlage 9). Das ist Ausdruck unserer mittel-langfristigen Ausrichtung der Geschäftsstrategie.

Die diversifizierende Aufstellung innerhalb der Kapitalanlage zeigt sich auch in den in 2012 umgesetzten Projekten. So wurden aus dem Aktien- und Wandelanleihe-Bereich in Investitionen in globalen hochverzinslichen Unternehmensanleihen und in Emerging-Markets Staatsanleihen umgeschichtet sowie die europäischen Investment Grade Unternehmensanleihen aufgestockt (Anlage 10).

2013 ist nicht einfacher. Es ist keine nachhaltige Zins-Trendwende der Zentralbanken zu erwarten, so dass eine Investition in die risikoärmeren Staatsanleihen auch weiterhin unattraktiv bleibt und die Aktienmärkte reagieren auf weltpolitische Ereignisse, wie die Syrienkrise, oder auf schlechte Wirtschaftsdaten, wie bei den niedrigeren Wachstumsdaten der Schwellenländer, höchst sensibel. Das wirkt sich nicht nur auf die Möglichkeit der Ergebnisrealisierung sondern auch auf die Bewertungsreserven in 2013 aus (Anlage 11). Trotzdem ist die Pensionskasse mit der Trägerzusage sehr viel chancenreicher aufgestellt und mit der vorgenommenen Diversifikation auch etwas unanfälliger (Anlage 12).

Das Haupt-Augenmerk in 2013 gilt der Anpassung auf renditestärkere Anlageklassen im Sicherungsvermögen II und der Integration des Nachhaltigkeitsansatzes in den Kapitalanlagen (Anlage 13).

Fragen wurden nicht an Frau Stute gerichtet.

### **Herr Hahn (Vorstand)**

Die Anzahl der beitragspflichtigen Mitglieder (Anlage 14) innerhalb der Hauptversorgungen ist weiterhin stabil. 1.187 der Hauptversorgungen sind der Berolina Basic zuzuordnen. Das sind 27 Prozent. Im Jahr 2013 sind dann als Folge und Ziel der Migration alle Hauptversorgungen innerhalb der Berolina Basic zu finden. 100 Prozent und ca. 800 aktive Mitglieder mehr werden dann relativ einheitlich versichert sein.

Bei der Betrachtung der Abgänge (Anlage 15) ist ersichtlich, dass Unilever Deutschland in 2012 kein Unternehmen verkauft bzw. Teile „outgesourct“ hat. Und es ist erfreulich, dass 32 Mitarbeiter direkt aus dem Arbeitsverhältnis in die Pensionsphase eingetreten sind, was allerdings auch bei einer Vorpensionierung ab Lebensalter 60 der Fall ist. Vorpensionierungen vor Lebensalter 60 sind innerhalb der individuellen Austritte enthalten.

Sehr traurig ist die Tatsache, dass 5 Kollegen aus dem aktiven Versicherungsverhältnis heraus verstarben. Der verstorbenen Mitglieder und der verstorbenen Pensionäre wurde mit einer Gedenkminute gedacht.

Die Entwicklung der Ergänzungsversorgungen (Anlage 16) bildet keine Überraschung. Bei der Anzahl der Versicherungen innerhalb der Berolina Tarif Plus kann man fast die Mitarbeiteranzahl Unilevers in Deutschland ablesen. Denn mit wenigen Ausnahmen sind in allen Bereichen Tarifverträge vorhanden. Die Stagnation der Be-

rolina Entgelt Plus beruht auf der Tatsache, dass die Unilever Zusatzrente als kapitalbildende Direktzusage der Unilever Deutschland Gruppe eine echte Alternative bildet. Die negative Entwicklung der aktiven Beitragszahler der Berolina Privat ist neben ersten Verrentungen der Versicherten auch dem Umstand geschuldet, dass man sein Einkommen nicht nur allen Arten der Altersversorgung bei Unilever und innerhalb der Pensionskasse zukommen lässt. „Manche müssen auch noch andere Dinge von ihrem Einkommen bestreiten“. Die Berolina Zulage Plus ist auf niedrigem Niveau gleichbleibend. Das ist innerhalb der allgemeinen „Riester-Problematik“ nachvollziehbar.

Der Anstieg der beitragsfreien Anwartschaften im Jahr 2012 (Anlage 17) ist einmalig und leicht erklärbar. Im Rahmen der Migration sind die ehemaligen Maizena-Zusagen in die Pensionskasse aufgenommen worden, was allerdings zunächst mit einem Einmal-Beitrag geschah und was daher zunächst zu unverfallbaren Anwartschaften führte, aber wie schon dargestellt, in 2013 wegen der regelmäßigen Beiträge die Mitgliederzahl der aktiven Versicherten erhöht und die Zahl der beitragsfreien Anwartschaften wieder mindert.

Die Anzahl der Pensionäre (Anlage 18) ist weiterhin nicht nur leicht rückgängig, der Pensionärsbestand kommt auch langsam in die Jahre. Ein deutliches Anzeichen dafür ist das Verhältnis der Witwen und Witwer zu den Alterspensionären.

Wie wichtig und wie attraktiv das Angebot der Ergänzungsversorgungen ist, kann man den Pensionärs-Zahlen dieser Versorgungen entnehmen (Anlage 19). Nicht nur die Anzahl steigt kontinuierlich, auch die Höhe der Pensionen aus diesen Versicherungen nimmt zu.

Es wurden keine Wortmeldungen gewünscht und der Tagesordnungspunkt 1 damit abgeschlossen.

## **TOP 2: Bericht des Aufsichtsrats**

### **Herr Soggeberg (Aufsichtsratsvorsitzender B-Seite)**

Herr Soggeberg dankte dem Vorstand für seine Arbeit. Erfolg wird immer gerne hingenommen, aber Erfolg setzt Anstrengung voraus, für die man danken sollte.

Er ging auf 3 Themen-Bereiche ein.

Die umgesetzte Migration dient auch der Stärkung der Pensionskasse Berolina VVaG. Die Beiträge steigen aufgrund der höheren Ausfundierung und es zeigt, dass die Pensionskasse weiterhin das Herzstück der Altersversorgung bleibt.

Aber es herrscht nicht nur eitel Freude, da das Sicherungsvermögen II innerhalb des aktuellen Kapitalmarkt-Umfeldes hinsichtlich der Strategie überdacht werden muss. Hier wird der Aufsichtsrat mit Interesse verfolgen, was der Vorstand hier an Möglichkeiten erarbeitet.

Was die Langlebigkeit betrifft, wird die Pensionskasse Vorsorge treffen. Und der Aufsichtsrat weiß auch, dass die Langlebigkeit sich nicht an den Ertragsmöglichkeiten einer Pensionskasse orientieren wird. „Und das ist gut so, wir wollen uns unser Alter nicht vorschreiben lassen und bei Beibehaltung der Gesundheit älter werden“. Der

Vorstand hat daher zu Recht seinen Schwerpunkt der Verwendung des Rohergebnisses 2012 auf die Stärkung der Rechnungsgrundlagen gelegt.

Er zitierte aus dem Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers deren unter der Bedingung der Genehmigung der Trägerrückzahlung erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk vom 29. Mai 2013 und erklärte, dass der Aufsichtsrat diese positive Sichtweise teilt.

### **TOP 3: Beschlüsse zum Jahresabschluss 2012**

#### **Herr Hahn ( Vorstand)**

Herr Hahn nahm Bezug auf die Darstellung von Frau Stute, wonach das Ergebnis 2012, welche in die RfB eingestellt werden kann, mit 4.443.437,18 Euro dem entspricht, was ohne die Trägerzusage erwirtschaftet hätte werden können. Das entspricht dem Betrag, der nach § 19 Punkt F. Ziffer 2 Absatz 2 zur angemessenen Beteiligung der Mitglieder notwendig ist, um einen überrechnungsmäßigen Ertrag an ein Trägerunternehmen zurückzahlen zu können. Der überrechnungsmäßige Betrag ist in der Bilanz mit 5.567.427,73 Euro als schwebend unwirksam eingestellt worden, da diese Rückzahlung durch die Mitgliederversammlung genehmigt werden muss, was auch die Bedingung im Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer verursachte. Mit der Rückzahlung ist der zum Jahresergebnis 2011 notwendige Einschuss von ca. 2,3 Millionen Euro und ca. 3,3 Millionen Euro für einen Teil des Einschusses aus dem Jahre 2009 getilgt. Sodann legte Herr Hahn die Situation der Trägereinschüsse und der Rückzahlungen vor, wobei er die Wirkung der noch zu treffenden Entscheidung über die Rückzahlung von 5,6 Millionen Euro in seine Darstellung mit einbezog (Anlage 20).

Er fragte, ob Wortmeldungen dazu gewünscht sind, was nicht der Fall war.

**Beschluss:** Die Mitgliederversammlung stimmt ohne Gegenstimmen und Enthaltungen der Rückzahlung eines Teils eines Trägereinschusses in Höhe von 5.567.427,73 Euro zu und genehmigt damit die dafür in die Bilanz eingestellte Summe.

### **TOP 4: Feststellung des Jahresabschlusses 2012 und Entgegennahme des Lageberichts 2012**

#### **Herr Hahn (Vorstand)**

Herr Hahn verwies auf den Bericht zum Geschäftsjahr 2012 (Anlage 21) und erklärte, dass der Jahresabschluss mit den schon erwähnten 4.443.437,18 Euro Gewinn abschließt, und dass der Gewinn der RfB zugeführt wird.

Wortmeldungen wurden nicht gewünscht.

**Beschluss:** Die Mitgliederversammlung erklärte einstimmig die Feststellung des Jahresabschlusses und die Entgegennahme des Lageberichts 2012.

## **TOP 5: Beschlüsse zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

### **Herr Hahn (Vorstand)**

Mit Hinweis auf die Anlage 22 erläuterte Herr Hahn die Struktur der Pensionskasse und insbesondere die Funktion des Abrechnungsverbandes 2.

Weiterhin ging er auf die Notwendigkeit ein, bei Tarifwechsel für Versicherungen, die vor dem 01.01.2008 abgeschlossen wurden, Tarifausgleichsbeiträge (T-Beiträge) einzubringen. Diese Tarifausgleichsbeiträge werden durch den Aktuar berechnet und werden dann durch Beschluss der Mitgliederversammlung innerhalb der RfB gebunden. Dabei wird seitens des Aktuars die erwartete Verpflichtung berechnet und in den Folgejahren wertmäßig verfolgt. Aufgrund der jährlichen Bestands- und Beitragsentwicklungen kann es dabei zu Freifällen oder zusätzlichem Rückstellungsbedarf führen, die der RfB wieder zugeführt oder durch Beschluss entnommen werden. Der Aktuar hat berechnet, dass durch den Tarifwechsel zum Dezember 2012 für den Abrechnungsverband 2 Tarifausgleichsbeiträge in Höhe von ca. 0,3 Millionen Euro – die genaue Summe ist wie in der Erläuterten Tagesordnung schon beziffert 273.449,59 Euro – noch dafür beschlossen werden müssen.

Um einen Beschluss über die RfB zu treffen, ist es notwendig deren Situation zu kennen. Die aktuelle Situation (Anlage 23) zeigt, dass innerhalb der RfB von ca. 41,7 Millionen Euro ca. 19,2 Millionen Euro durch Beschlüsse gebunden sind und noch ca. 22,5 Millionen Euro ungebunden. Mit dem vorgeschlagenen Beschluss ändert sich das Verhältnis auf ca. 19,5 Millionen Euro gebundene und ca. 22,2 Millionen Euro freie RfB (Anlage 24). Der Vollständigkeit halber ist klarzustellen, dass der Solvabilitätsnachweis (Anlage 25) auch nach dem Beschluss gegeben ist.

Wortmeldungen wurden nicht gewünscht.

**Beschluss:** Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig, dass von der RfB, welche dem Abrechnungsverband 2 zugeordnet ist, 273.449,59 Euro für Tarifausgleichsbeiträge gebunden wird.

## **TOP 6: Entlastung des Vorstands**

### **Herr Soggeberg (Aufsichtsratsvorsitzender B-Seite)**

Wortmeldungen wurden nicht gewünscht.

**Beschluss:** Dem Vorstand der Pensionskasse Berolina VVaG wird einstimmig durch die Mitgliederversammlung gedankt und die Entlastung für das Geschäftsjahr 2012 erklärt.

## **TOP 7: Entlastung des Aufsichtsrats**

### **Herr Hahn (Vorstand)**

Herr Hahn erklärte der Mitgliederversammlung, dass Frau Staffa als Aufsichtsrätin ihren Rücktritt zum Ende der Versammlung erklärt hat, da sie Unilever verlässt.

Wortmeldungen wurden nicht gewünscht.

**Beschluss:** Dem Aufsichtsrat der Pensionskasse Berolina VVaG wird durch die Mitgliederversammlung für das Geschäftsjahr 2012 der Dank und einstimmig die Entlastung ausgesprochen.

### **Herr Soggeberg (Aufsichtsratsvorsitzender B-Seite)**

Herr Soggeberg dankte Frau Staffa für ihre Tätigkeit innerhalb des Aufsichtsrats und erinnert daran, dass Frau Staffa eine „wahre“ Aufsichtsrätin ist, die ihre Meinung immer deutlich formuliert, unbequeme Fragen stellt und dabei die Pensionskasse positiv beeinflusste.

### **TOP 8: Wahlen**

#### **Herr Hahn (Vorstand)**

Unter Bezugnahme auf den Rücktritt von Frau Staffa zum Ende der Mitgliederversammlung teilte Herr Hahn mit, dass eine Neuwahl für ein Aufsichtsrats-Mitglied der A-Seite erforderlich ist (Anlage 26).

Weiterhin wird vorgeschlagen, dass auf der A- wie auf der B-Seite des Aufsichtsrats jeweils eine Wahl für Ersatzkandidaten erfolgen wird (Anlage 27).

Die A-Seite schlug als Kandidatin für die Aufsichtsrats-Nachfolge Frau Nadia Alkass vor, die leider nicht anwesend sein konnte, aber für den Fall ihrer Wahl erklärt hat, diese anzunehmen. Frau Nadia Alkass ist als Mitglied der Pensionskasse gelernte Versicherungskauffrau und ist im Bereich Human Resources als Managerin für Reward & Recognition verantwortlich, also einem dem Pensionsbereich nahestehendem Thema.

Nachdem Herr Hahn feststellte, dass keine weiteren Vorschläge erfolgten, wies er die Bevollmächtigten darauf hin, dass gemäß § 12 Punkt B. der Satzung die Wahl nur durch die Bevollmächtigten der A-Seite vorgenommen werden darf.

Die A-Bevollmächtigten wählten einstimmig Frau Nadia Alkass zur Aufsichtsrätin. Herr Hahn sagte zu, Sie darüber zu informieren und ihr den Glückwunsch der Mitgliederversammlung zu übermitteln.

Nach dem Hinweis von Herrn Hahn, dass man in der letzten Sitzung beschlossen hatte, keine Ersatzkandidaten zu wählen fassten die Bevollmächtigten einen abändernden Beschluss.

**Beschluss:** Die Bevollmächtigten werden innerhalb der aktuellen Legislaturperiode Ersatzkandidaten wählen, damit ggf. eintretende Veränderungen nicht eine außerordentliche Mitgliederversammlung erfordern.

Anschließend teilte Herr Hahn mit, dass die A-Seite Herrn Peter van de Kamp als Ersatzkandidaten vorschlägt. Herr Peter van de Kamp ist Controlling Director bei der Unilever Deutschland Holding GmbH und hat zur Altersversorgung inklusive der

Pensionskasse Berolina VVaG deshalb eine Beziehung, weil die Altersversorgung bei den Jahresabschlüssen Berücksichtigung finden und er bei seiner Tätigkeit im Treasury Bereich des internationalen Konzerns auch für strategische Finanzierungen inklusive der Pensionen verantwortlich war. Nachdem keine weiteren Vorschläge erfolgten und auf die Wahlbefugnis lediglich der A-Bevollmächtigten hingewiesen wurde, wählten die Bevollmächtigten der A-Seite einstimmig Herrn Peter van de Kamp zum Ersatzkandidaten für den Aufsichtsrat auf der A-Seite.

Herr Pieter van de Kamp nahm die Wahl an und bedankte sich für die Glückwünsche.

Die B-Seite schlug Frau Anja Shakib als Ersatzkandidatin für den Aufsichtsrat vor. Frau Anja Shakib ist stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats des Unileverhauses und Mitglied des Konzernbetriebsrats. Nach der Feststellung fehlender weiterer Kandidaten und dem Hinweis von Herrn Hahn, dass nur die B-Bevollmächtigten wahlberechtigt sind, wählten die B-Bevollmächtigten Frau Anja Shakib ohne Gegenstimmen und Enthaltungen zur Ersatzkandidaten des Aufsichtsrats für die B-Seite.

## **TOP 9: Anträge**

### **Herr Hahn (Vorstand)**

Es wurden von den Mitgliedern keine Anträge eingereicht, so dass seitens des Vorstandes über die Entwicklung im Nachgang zu zwei Beschlüssen des Vorjahres informiert wurde und ein Beschlussantrag erfolgte.

### **Herr Koebbel (Stellvertretender Vorstand)**

Herr Koebbel wies darauf hin, dass in der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Mai 2012 ein RfB-Beschluss erfolgte, der die Verwendung einer RfB von 17,534 Millionen Euro zur Folge hatte. Der Beschluss sah vor, dass eine Hälfte zunächst zur Finanzierung der Tarifausgleichsbeiträge (T-Beiträge) dient und der verbleibende Teil zur einseitigen Beitragsverrechnung der A-Mitglieder genutzt wird. Da der neue Tarif erst Ende 2012 wirksam wurde, konnte der Bedarf für die T-Beiträge nur geschätzt werden (Anlage 28). Nunmehr kann der genaue Split der Verwendung mitgeteilt werden. Danach wird für die T-Beiträge lediglich ein Betrag von 2.642.726,10 Euro benötigt, so dass für die Beitragsverrechnung der A-Mitglieder 6.124.271,31 Euro verbleiben (Anlage 29). Die höhere Beitragsverrechnung führt dazu, dass der Rückzahlungsbetrag aufgrund der Trägereinschüsse um diesen Teil geringer ausfällt.

### **Herr Hahn (Vorstand)**

Auch wenn der umfassende Beschluss schon auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung 2012 gefasst wurde, sah der Vorstand eine Bestätigung des Beschlusses unter Kenntnis der genauen Aufteilung von Vorteil (Anlage 30).

Wortmeldungen wurden nicht gewünscht.

**Beschluss:** Die Mitgliederversammlung bestätigt nach Kenntnis der konkreten Aufteilung der zu verwendenden Summe



2.642.726,10 Euro für T-Beiträge  
6.124.271,31 Euro für A-Mitgliedsbeitragsverrechnung

den RfB-Beschluss der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Jahres 2012 für die von den Mitgliedsbeiträgen der A-Seite erwirtschaftete RfB.

Der Vorstand stellte den Antrag, die Verlustrücklage nach § 19 Punkt C. der Satzung um einen pauschalen Anteil von 350.000,-- Euro zu reduzieren. Dem Antrag liegt zugrunde, dass im 2. Jahr in Folge, die Deckungsrückstellung nicht angestiegen ist. Der Gesamt-Betrag der Reduzierung ist mit 701.505,35 Euro zu beziffern, welches der Überdotierung des 1.Jahres entspricht. Wegen der in 2013 beschlossenen Bonusausschüttungen, der beschlossenen Stärkung der Rechnungsgrundlagen und der nach der Umstellung der Pensions-Systematik innerhalb Unilever zu erwartenden höheren Beiträge, stellt der Vorstand den Antrag um pauschal 350.000,-- Euro und damit um ca. die Hälfte zu reduzieren (Anlage 31 und Anlage 32).

**Beschluss:** Die Mitgliederversammlung beschließt die Verlustrücklage gemäß § 19 Punkt C. Ziffer 3 um € 350.000,-- zu reduzieren. Damit sind weiterhin satzungsnotwendige 3,5 Prozent der Deckungsrückstellung als Verlustrücklage gewährleistet. Dem Reduzierungsbeschluss liegt zugrunde, dass im 2. Jahr in Folge die Deckungsrückstellung nicht angestiegen ist.

### **Herr Koebbel (Stellvertretender Vorstand)**

Herr Koebbel nahm auf die Zusage innerhalb der Mitgliederversammlung 2012 Bezug, in der zugesichert wurde, über die Einführung des Unisex-Tarifes zum 21. Dezember 2012 auf der ordentlichen Mitgliederversammlung 2013 zu berichten (Anlage 33 und Anlage 34) und verwendete dabei die Charts des Vorjahres.

Dabei erläuterte er nochmals die Historie und wies insbesondere auf den neuen Rechenzins von 1,75 Prozent hin, der die größte Beeinflussung für die zukünftige, garantierte Leistung bildet. Er betonte, dass der Unisex-Tarif nur für Neuversicherungen angewendet wird. Damit findet er größtenteils für Neueinstellungen Unilevers bzw. für neu abzuschließende Ergänzungsversicherungen Anwendung.

Die geschlechtsspezifischen Tarifunterschiede sind bei unserer Pensionskasse gering. Das ist darauf zurückzuführen, dass wir bei unseren Versicherungen – von Versorgungsausgleichsfällen abgesehen – nicht nur das Alter, sondern auch die Invalidität und die Hinterbliebenenversorgung mit versichern. Die längere Lebenserwartung der Frauen wird durch die höhere Invaliditätserwartung und die größere Bedeutung der Hinterbliebenenversorgung bei den Männern nicht nur ausgeglichen, sondern führt dazu, dass die Männer „das größere Risiko“ sind. Es findet jeweils das ungünstigere Risiko für beide Geschlechter Anwendung, und die jeweils erzielten versicherungstechnischen Gewinne werden wieder dem Ergebnis zugeführt und als Bonus verteilt (Anlage 35 bis Anlage 38).

Der Garantiezins für Neubestände unter Unisex wird 1,75 Prozent betragen und damit nur halb so hoch sein, wie für den Altbestand. Bei zukünftigen Gewinnen und daraus beschlossenen Boni werden die niedrigeren Rechenzins-Tarife zunächst bis zur Höhe der höheren Rechenzins-Garantien verteilt, bevor dann eine gleichmäßige Verteilung einsetzt.

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Änderung der Versicherungsbedingungen zum 15. Dezember 2012 genauso so genehmigt wurden, wie das auf der ordentlichen Mitgliederversammlung 2012 als Vorschlag vorgestellt wurde (Anlage 39).

## **TOP 10: Verschiedenes**

### **Herr Stockem (Aktuar)**

Herr Stockem berichtete über die Entwicklung der Solvency II Problematik seit der letzten Mitgliederversammlung (Anlage 40 bis Anlage 50).

Im Winter 2013 hat die Berolina im Rahmen der Überarbeitung der europäischen Rahmenrichtlinie über die Regulierung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung an einer sogenannten QIS (quantitative Impact Study) teilgenommen. Ziel der Studie war es, die Auswirkungen einer an Solvency II angelehnten Ermittlung des Solvenzkapitals auf die Einrichtungen betrieblicher Altersversorgung Europa-weit abzuschätzen. Die Studie wurde von EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführt und beschränkt sich auf die Säule 1 (quantitative Kapitalanforderungen) des 3-Säulen Modells von Solvency II.

Im Rahmen der Studie wurde eine „holistische Bilanz“ erstellt, die auf einer Marktwertbetrachtung aller Aktiva und Passiva der Pensionskasse basiert und um Besonderheiten der betrieblichen Altersversorgung ergänzt wurde. Im Falle der Berolina wurde insbesondere der Wert der Trägerzusage bewertet. Durch diverse „Schock-Szenarien“ wird ein risikobasierter Kapitalbedarf ermittelt, um eine dauernde Erfüllbarkeit der Pensionszusagen sicherzustellen. Als Ergebnis resultiert ein erheblich gestiegener Kapitalbedarf gegenüber Solvency I (ca. Faktor 10).

Zur Studie selbst ist festzustellen, dass sehr umfangreiche Berechnungen mit erheblichen Vereinfachungen nötig waren, deren Ergebnisse stark von Modellparametern abhängig sind. Die Konsequenz aus dem ermittelten Kapitalbedarf (Bilanzierung beim Träger, Aufsichtsreaktion, etc.) war nicht Teil der Studie.

Als Konsequenz aus der Studie hat die Kommission die Überarbeitung der Richtlinie zunächst auf die Säulen 2 (Risikomanagement) und 3 (Marktdisziplin) beschränkt, so dass mittelfristig keine Änderungen zur bisherigen Solvenz-Anforderung zu erwarten ist. EIOPA arbeitet dennoch unabhängig an einer Weiterentwicklung der Säule 1. Die weitere Entwicklung hängt entscheidend an den Prioritäten der im nächsten Jahr neu gewählten EU-Kommissionsmitglieder.

### **D. Ausklang:**

Herr Soggeberg dankte den Beteiligten – insbesondere auch den Mitarbeitern der Pensionskasse für ihre hervorragende Arbeit – und schloss diese Mitgliederver-

sammlung, wobei er den Gesamt-Vorsitz auf die Vorsitzende der A-Seite, Frau Monique Bourquin, übertrug.

Die Mitgliedsversammlung wurde offiziell gegen 12.07 Uhr beendet.

A handwritten signature in green ink, appearing to read "Siedel und Lehmann".

Anlagen